



**ENSEMBLE  
FÜR NEUE  
UND  
SELTEN GESPIELTE  
MUSIK**

WILFRIED KRÜGER  
GUNTHERSTRASSE 61  
8500 NÜRNBERG 40

Tel: 0911 / 49 35 09  
/ 47 31 70



aus der Disco **rasen**  
und  
**entsetzte** Passanten  
fragen,  
ob sie **Deutsche**  
sind

Musik: Andreas Schäfer  
Text: Klaus Mißbach  
Eine Produktion der Neuen Pegnitzschäfer





Die Bluttat forderte vier Todesopfer  
**Amoklauf in Nürnberg**  
 Auf der Flucht wahllos auf die Passanten geschossen – Unbekannter richtete sich selbst

NÜRNBERG – Ein Amokläufer hat gestern kurz vor Mitternacht in der Nürnberger Altstadt drei Menschen erschossen und drei weitere schwer verletzt.

Nach einem Schußwechsel mit der Polizei richtete sich der Täter, dessen Identität bei Redaktionsschluß noch nicht feststand, selbst.

Um 23.25 Uhr feuerte der Unbekannte im Nachlokal „Twenty-Five“ an der Königstraße auf zwei Farbige, die tödlich getroffen zu Boden stürzten. Anschließend raste der Schütze auf die Straße, wo er wahllos auf Passanten und nachstürzende Gäste des Lokals feuerte.

Ein Mann blieb tödlich getroffen liegen, zwei weitere Männer und eine Frau mußten mit Schußverletzungen an Kopf, Hals und Brust ins Klinikum eingeliefert werden.

Geflüchtet

Unmittelbar nach dem Schußwechsel kam der erste Streifenwagen der Polizei zum Tatort. Der Täter flüchtete in Richtung Klaragasse, wo er sich, nachdem Polizisten auf ihn das Feuer eröffnet hatten, eine Kugel in den Kopf schoß.

Für den Täter kam jede Hilfe zu spät. Zwei Notärzte und 14 Sanitäter versorgten mit acht Rettungs- und Krankenwagen die Opfer.

Die Hintergründe der Bluttat sind noch ungeklärt.

**Ausländer wurden von dem Neonazi hingerichtet**

**Amokläufer  
 erschießt  
 3 Passanten**

**Amokschütze war ein Rechtsextremist**

**Rechtsextremist richtete ein Blutbad an  
 Zwei Amerikaner und ein Ägypter als Opfer**

Freitag, 26. Juni 1982

**Rechtsextremist richtete Blutbad an  
 Im Kugelhagel starben Menschen**

16-jähriger Dachdecker schoß auf Ausländer in der Königstraße – Im „Twenty-Five“ zwei Amerikaner getötet

Ein Blutbad unter Ausländern richtete Donnerstag nacht der 26-jährige, autistische Rechtsextremist Helmut Oxner in der Innenstadt an. Aus großkalibrigen Schußwaffen – wie in einem Teil der Auflage berichtet – feuerte er in einem Lokal und in der Luitpoldstraße zahlreiche Schüsse ab und tötete dabei den 23-jährigen Zivilamerikaner William Schenck, den 27-jährigen US-Soldaten Rufus Surles sowie den 21-jährigen Ägypter Mohamed Ehap und verletzte einen 26-jährigen türkischen Kellner, eine 28-jährige Koreanerin und den 30-jährigen Libyer schwer. Anschließend lieferte Oxner der Polizei in der Klaragasse ein Feuergefecht. Als er die aussichtslose Situation einsah, tötete er sich mit zwei Schüssen aus seiner Pistole.

Der 26-jährige Helmut Oxner betrat gegen 23.20 Uhr die vorwiegend von Amerikanern besuchte Diskothek „Twenty Five“ in der Königstraße. Wortlos lief er mit seiner braunen Umhängetasche an der Kasse vorbei. Als er aufgefordert wurde, den Eintrittspreis von zwölf Mark zu bezahlen, ging er zunächst ohne Reaktion weiter,

griff in seine Umhängetasche, drehte sich anschließend wortlos zu dem deutschen Kassier um und feuerte drei Schüsse ab. Während es dem Kassier gelang, in Deckung zu gehen, traf eine Kugel den 23-jährigen William S. tödlich.

Oxner stürmte dann weiter in das Lokal, in dem sich zwischen 20 und 30 Gäste befanden. Dort feuerte der ledige Dachdecker weitere Schüsse wahllos in die Menge. Eine Kugel traf den 27-jährigen US-Sergeanten Rufus S. aus den Pinter-Barracks in Zirndorf tödlich. Ein weiteres Geschloß durchschlug die Nase einer 28-jährigen

Koreanerin und ein türkischer Kellner erlitt eine Schußverletzung links neben dem Kehlkopf.

Dem verletzten Kellner gelang es noch, den Schützen in ein Handgemenge zu verwickeln, wobei dieser den „Smith & Wesson“-Revolver, aus dem die tödlichen Schüsse abgegeben wurden, fallen ließ. Dann flüchtete Oxner aus dem Lokal auf die Königstraße. Er stürmte in Richtung Lorenzkirche und fuchtelte mit zwei Pistolen in den Händen herum. „Es lebe der Nationalsozialismus“, schrie er Passanten zu, darunter drei jungen Bereitschaftspolizisten in Zivil, die vor dem Verrückten Schutz suchten, und: „Ihr braucht nicht in Deckung zu gehen. Ich schieße nur auf Türken.“

Weiter stürmte Oxner über die Luitpoldstraße in Richtung Klaragasse. Dort kam ihm eine Passantengruppe entgegen. Ohne Warnung schoß der 26-jährige wahllos in die Gruppe von Libyern und Ägyptern. Von den etwa

zehn Schüssen trafen zwei Kugeln einen 30-jährigen Libyer am Unterkiefer. Das Geschloß durchschlug den Unterkiefer und drang in die Schlagader ein. Eine zweite Kugel traf den 21-jährigen Ägypter Mohamed E., der noch bis in die Luitpoldstraße flüchtete und dort am Gehsteig zusammenbrach.

Während der Amokläufer seine Flucht in Richtung Klaragasse fortsetzte, alarmierte der Pächter des neben dem „Twenty-Five“ liegenden Lokals die Polizei von der Schießerei. Wenig später rasten zahlreiche Streifenfahrzeuge zum Tatort. Oxner feuerte sofort auf die Beamten und Polizeifahrzeuge. Auf Anrufe und einen Warnschuß reagierte er nicht.

Zwei weitere Schüsse aus Polizeiwaffen verfehlten zunächst ihr Ziel, bis Oxner, von einer Polizeikugel in die Hüfte getroffen, aus seinem Versteck, einer Hausnische, auf den Gehsteig stürzte. „Ihr Bullen bekommt mich nicht!“ brüllte der 26-jährige auf dem Rücken liegend und richtete seine Waffe gegen sich selbst.

Die zwei aufgesetzten Schüsse gingen ins Herz und in die Lunge. Zwar wurde Oxner sofort vom Rettungsdienst ins Klinikum eingeliefert, doch waren seine Verletzungen so schlimm, daß er noch auf dem Transport verstarb.

Auf dem Gehsteig in der Klaragasse lagen eine Walther PPK und eine alte Wehrmachts-08. Daneben die braune Umhängetasche und in unmittelbarer Nähe rund 200 Schuß Munition der Kaliber 357 Magnum, 9 mm und 7,65 mm sowie 53 kleine Aufkleber und elf große Flugblätter mit NSDAP-Parolen.

Helmut Oxner besaß für zwei Waffen Besitzkarten, unter anderem für den „Smith & Wesson“-Revolver, jedoch nicht für die „Walther“ und die 08. Woher die Waffen stammen, konnte bisher nicht geklärt werden. Inzwischen wurde aus dem Klinikum bekannt, daß die drei bei dem Amoklauf verletzten Ausländer außer Lebensgefahr sind.

